

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←  
**Brandenburg-Str. 24**  
fabriziert

dauerhafte  
**Setzschiffe**  
etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
→ **illustrierte Preislisten.** ←

**Regale, Schriftkästen**

Messinglinien-Fabrik  
Stempelschneiderei  
**Schriftgiesserei Emil Gursch**  
12. Prinzenstr. BERLIN S. Prinzenstr. 12.  
Gevir-Anstalt  
Galvanoplastik

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
SCHRIFTGIESSEREI  
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse  
auf Pariser System in kürzester Zeit.  
Reiche Auswahl und grosses Lager  
von Schriften, Einfassungen etc.  
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**Blasebälge**  
zum Ausstäuben der Schriftkästen, pro Stück  
2 Mk. inkl. Porto, empfiehlt  
**Paul Härtel**  
Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

## Besserer Verdienst!

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein wirklich tüchtiger Accidenzsetzer heut zu Tage gut bezahlt wird, es sollte daher das Streben aller derjenigen, welche sich noch nicht zu den Tüchtigen zählen können, und dementsprechend auch nur mit bescheidenem Gehalte vorlieb nehmen müssen, dahin gehen, eine höhere, besser bezahlte Stufe zu erreichen. Schon durch fleißiges und aufmerksames Studieren guter Fachwerte wird dieses Ziel leicht zu erreichen sein und die wenigen Mark, welche man durch Ankauf derselben opfert, werden bald durch höhern Gehalt reichlich Zinsen tragen. Man findet eingehendste Belehrung in den Werken: **Anleitung zum Accidenzsetze** von Alexander Waldow, dem altbewährten Praktiker auf diesem Gebiete (Preis 4 Mk.), ferner in: **Das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe** von Friedrich Hoffe (Preis brosch. 4,50 Mk., geb. 6 Mk.), mit verständlichst geschriebener, durch Hunderte von Anwendungen verdeutlichter Belehrung über den Satz aller Arten von Einfassungen und Ornamenten. — Reichhaltige Muster moderner und gediegener Accidenzsetze, nach denen man leicht die in der eigenen Praxis vorkommenden Arbeiten gestalten kann, liefern die **Musterblätter und Musterbücher für Accidenzsetzer** (22 Hefte à 1 Mk., Bände zu 20 Mk.) und vornehmlich das **Archiv für Buchdruckerkunst** (12 Hefte pro Jahr, Preis 12 Mk.), welches, bereits im 25. Band erscheinend, in seinen Monatsheften zahlreiche Muster von einfachen wie komplizierten Accidenzarbeiten schwarz und farbig bringt, und durch diese, wie durch den Text zu einer **reichen Quelle der Belehrung** wird. Weniger bemittelten Setzern wird bei einer Buchhandlung ihres Ortes Einzelbezahlung der Hefte gern vermittelt. Alle hier angeführten Verlagswerke sind bei Alexander Waldow in Leipzig erschienen. — Kataloge werden auf Wunsch sofort gratis und franco versandt.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
und **STEINDRUCK-FARBEN**  
BÜCH- und **STAMP-DRUCK-FARBEN**  
Firnissiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG**

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei  
Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,  
Einfassungen, Zier- und Titelschriften,  
Fertige Druckereien am Lager.

**Paul Härtel**  
Maschinen- u. Utensilien-Geschäft f. Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig  
empfiehlt die anerkannt beste  
**englische Walzenmasse**  
Ia. pro 50 Kilo 175 Mk., IIa. pro 50 Kilo 120 Mk.,  
Ia. Zusatzmasse pro 50 Kilo 120 Mk., Hagemannsche Zusatzmasse pro 50 Kilo 125 Mk.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinerei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf verlangen.

**ADRESSEN**  
aller Branchen und Länder liefert unter Garantie: **internationale Adressen-Verlags-Anstalt (C. Herm. Serbe) Leipzig** (gegr. 1864).  
Katalog ca. 850 Branchen = 5 000 000 Adressen für 20 Pf. in Postmarken franco.

Für Stellen-Gesuche und -Angebote empfehlen die

## Graphische Post, II. Jahrg.

welche an alle Druckereien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz am 1. und 15. jeden Monats zum Versand kommt. — Preis der Monatszeile nur 25 Pf. Verlag in Frankfurt a. M. 143

**Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Herr **Seinrich Werner** aus Königsberg wolle j. Adr. bald. an Herrn **Otto Kräter**, Warburg, senden.

# Correspondent

Ersteint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 25. Januar 1888.

№ 10.

### Zur Generalversammlung.

Nach langem Hängen und Bangen sind wir endlich bei dem Punkt angekommen, der uns zwingt, für unsern U. V. ein neues Gewand anzufertigen. Daß es ein wesentlich andres Gepräge erhalten wird und erhalten muß als das jetzige dürfte wohl zweifellos sein. Zwar sind bereits zahlreiche Vorschläge an dieser Stelle gemacht worden, doch so verschiedenartig, daß es schwierig sein wird, eine Einigung zu stande zu bringen.

Wir will es scheinen, ich muß es offen gestehen, als wäre bei so manchem Artikelschreiber der lokale und partikularistische Standpunkt maßgebend gewesen, wenigstens wurde der allgemeine bez. Gewerkevereinsstandpunkt recht stiefmütterlich behandelt. Denn wie konnte es sonst möglich sein, daß man von verschiedenen Seiten so strikte für Weiterführung der reinen Unterstützungskassen plaidierte, ja alle möglichen Mittel, wie Steuererhöhung, Verkürzung der Unterstützung zc. hinzuzog, um nur den Todesstoß dieser Kassen recht lange hintanzuhalten, und doch ist das letztere nur eine Frage der Zeit. Man sucht die Mittel zum Zwecke zum eigentlichen Zwecke zu machen; daß dies falsch ist und den Ruin des Gewerkevereins herbeiführen würde, dürfte sehr bald die Zeit lehren. Ich würde diese Bestrebungen als ein schlimmes Zeichen für unsre Organisation betrachten, wenn ich nicht glaubte annehmen zu können, daß ja jeder das allgemeine Beste gewollt. Besonders hat es mich sehr befremdet, daß man den Reorganisationsvorschlägen der Redaktion, die doch eigentlich so recht vom Standpunkte des Gewerkevereins gegeben waren, nicht die genügende Würdigung zu teil werden ließ.

Es ist ja nun nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht eines jeden Mitgliedes, seine Ansicht zum besten zu geben, wenn er glaubt, dem Ganzen dadurch zu nützen; deshalb kann auch ich es mir nicht versagen, dies im nachfolgenden zu thun.

Vor allem würde ich vorschlagen, die Zentral-Krankenkasse in ihrer jetzigen Gestalt aufzulösen und in die Ortskassen oder, wenn das besser dünkt, in andere freie Hilfskassen einzutreten. Als Gründe sind für mich maßgebend: Der unverhältnismäßig hohe Beitrag (70 Pf.), um ungehindert bestehen zu können; der Fortfall der ewigen Körpergeleien der Behörden auf diesem Gebiet; Aufhebung der Zweiterstellung einzelner Mitgliedschaften wie Leipzig zc.; Wegfall der bedeutenden Verwaltung dieser Kasse, und als Hauptgrund Abfall der Deserteure des U. V. D. B., der sogenannten „halben Mitglieder“.

Ebenso könnte ich nur für Auflösung der Zentral-Invalidenkasse stimmen. Man

kann füglich die ebengenannten Gründe auch für diese Kasse anwenden. Es werden jedenfalls nur wenige Lust verspüren, sich dieselbe Suppe noch einmal einzubrocken, wie wir sie in der Krankenkasse verpeißt haben. Denn daß unsrer so segensreich wirkenden Invalidenkasse angesichts der von der Regierung angekündigten Alters- und Invalidenversicherung dasselbe Schicksal droht wie den freien Hilfskassen, dürfte außer Zweifel sein. Und ich denke, eine Lektion genügt da vollkommen. Es würde natürlich unsre erste Pflicht sein, die jetzigen Invaliden absolut sicher zu stellen, für die zukünftigen Invaliden wird jedenfalls solange gesorgt werden, als die Buchdrucker Deutschlands noch ein Ganzes bilden und daß dies immer der Fall sein wird, dafür bürgt schon der jetzige Zeitgeist, bürgt die Thatsache, daß durch den immer raffinierter werdenden Kampf ums Dasein die Arbeiter gezwungen sind Organisationen zu bilden. Also meinen wir den für den Einkauf verausgabten Geldern keine Thräne nach, kein Kollege, der zur Allgemeinheit hielt, wird dadurch geschädigt werden.

Nach Fallenlassen dieser beiden großartigen Zweige unsers Vereins würde es selbstverständlich Pflicht und Schuldigkeit des Gewerkevereins sein, allen seinen Mitgliedern im Falle der Not beizuspringen und namentlich die Härten der Arbeitslosigkeit zu mildern. Empfehlen würde ich nun hier die Vorschläge der Redaktion, wonach ein Zuschuß in Gestalt von Arbeitslosenunterstützung zu gewähren ist, gleichviel welcher Umstand die Arbeitslosigkeit verursacht hat, ob Krankheit, Invalidität oder Arbeitsmangel, und zwar würde die Unterstützung in allen Fällen eine Mark pro Tag betragen. Die Karenzzeit für den Unterstützungsbezug als dauernd Arbeitsloser (Invalid) müßte selbstverständlich eine entsprechend hohe sein. Der Betrag zum Gesamtverein würde bedeutend niedriger werden als jetzt; zu steuern hätten nur die Arbeitenden.

Daß wir durch eine derartige Einrichtung eine erkleckliche Anzahl Mitglieder verlieren würden, sehe ich im voraus, doch ist es um diese nicht schade, haben wir doch seit der letzten Tarifbewegung so manchen Pappenhimer verloren. Daß ein Gewerkeverein nicht großartige Experimente mit speziellen Unterstützungskassen machen kann, liegt klar zu Tage, namentlich hindern sie ihn in seinen Bewegungen, in seiner Leistungsfähigkeit als Gewerkeverein. Bis jetzt waren die Kranken- und Invalidenkasse Lockmittel für den Gewerkeverein und haben als solche auch sehr gute Dienste gethan, da nun aber genannte Kassen nicht mehr Mittel zum Zwecke sein dürfen, so meine ich, wir warten nicht, bis uns von anderer Seite das Lebenslicht ausgeblasen wird, sondern hauen die faul werdenden Zweige selbst ab und retten dadurch das Ganze.

Doch möchte ich auch davor warnen, Landes-

verbände zu gründen, denn dasselbe Schicksal wie jetzt dem Ganzen stünde diesen in kurzem sicher auch bevor. Ueberdies würde sehr bald ein allgemeines Chaos entstehen und das wäre der Anfang vom Ende. Diese Vereine würden durch mancherlei Umstände jedenfalls bald nicht mehr leistungsfähig und sehr bald zu einem Schatten eines Gewerkevereins herabsinken.

Also reorganisieren wir dahin, daß wir allen Ballast aus unserm Vereinschiffe herauswerfen, um unsre ganze Kraft dem Ausbau des Gewerkevereins zuwenden zu können.

Es ist eine beklagenswerte Thatsache, daß das Gros unserer Mitglieder sich den gewerkevereinlichen Zielen und Bestrebungen gegenüber recht gleichgültig verhält. Der Grund hierfür liegt größtenteils in der geringen Agitation und diese konnte nicht genügend gepflegt werden, weil die Begabten im Verein in der Regel ihre ganze Kraft kleinsten Verwaltungsangelegenheiten, wie sie unser komplizierter Verwaltungsapparat in tausendfältiger Art mit sich bringt, opfern müssen. Das muß anders werden. Durch Wegfall der beiden Kassen und Vereinfachung der Geschäfte in der oben angedeuteten Weise würden sehr viele Kräfte frei werden. Eine weitere Vereinfachung müßte jedoch noch insofern stattfinden, als für jeden Gau ein besoldeter Verwalter, welcher sämtliche Verwaltungsangelegenheiten zu besorgen hätte, angestellt werden müßte (ähnlich wie in Berlin und Leipzig), die Bezirksvereine aufgelöst und die kleineren Gaue den größeren zugewiesen werden (z. B. könnte Erzgebirge-Bogtland zum Gau Dresden gehören). Jeder Ort müßte monatlich mit dem Verwalter abrechnen; der Verwalter hätte stets Fühlung mit den einzelnen Orten und würde dadurch zugleich eine Zentralstelle im Gau schaffen. Die Geschäftsentlastung des Gauvorstandes wäre bedeutend und es könnte sich derselbe kräftig der Agitation widmen. In allen größeren Orten müßten sich außerdem noch besondere Agitationskomitees bilden, welche durch Vorträge und Belehrungen über gewerkevereinliche Bestrebungen das Gros der Mitglieder fest an den Verein ketten. Unser Sprachrohr, der Correspondent, müßte obligatorisch werden, denn nur durch Zwang zum Lesen und Denken werden wir Gewerkevereinsmitglieder erziehen.

Nun noch ein Wort in bezug auf die Mitglieder des zukünftigen Gewerkevereins. Bis jetzt wurde stets auf die Mitgliederzahl gesehen; man freute sich, wenn der Verein recht wuchs und glaubte, er würde dadurch stark und mächtig, doch haben wir gerade durch Nichtachtung der Qualität den Geldbeutel und das Ansehen des Vereins geschwächt. Der letzte Tarifkonflikt hat uns darüber recht warnende Lehren gegeben. Auch hierin muß Wandel eintreten. Wenn wir von den Prinzipalen fordern, daß sie den Tarif

in allen seinen Theilen aufrecht halten, dann muß es auch Pflicht jedes Mitgliedes sein, die Satzungen des Tariffs getreu zu erfüllen. Doch haben wir leider nur zu viele unter uns, welche entweder als passionierte Bummeler oder technisch untüchtige Kräfte dazu nicht fähig sind, durch Leeren des Vereinsgeldbeutels die Steuer hoch schrauben und der Gesamtheit nur Schaden zufügen. Darum hinaus mit diesen und wenn es Tausende wären. Der Verein sehe von jetzt ab mehr auf die Qualität als auf die Quantität seiner Mitglieder, dann wird er auch als Gewerkeverein respektiert werden von Prinzipalen und Gehilfen und wird im Stande sein Großes zu leisten auf dem Lohngebiete. Der Begriff „Gewerkevereinsmitglied“ und „tüchtiger Kollege und Arbeiter“ muß sich decken.

Also nochmals, reorganisieren wir in diesem Sinne, denn wir haben uns hohe Ziele zu stecken und dazu gehört vor allem, daß der Verein nur moralisch und technisch tüchtige Mitglieder zählt, die Elite der Buchdruckergehilfen bildet, dann wird er auch als geschlossene Macht verhältnismäßig leicht Siege in der Lohnfrage erzielen.

Chemnitz.

## Korrespondenzen.

P. Berlin, 18. Januar. Im Maschinenmeistervereine Berliner Buchdrucker hielt Herr Berndt eine Reihenfolge von Vorträgen, durch welche den Mitgliedern des genannten Vereins ein überaus klares Bild von der Vergangenheit und Gegenwart der graphischen Künste vorgeführt wurde. Es geschah dies in so fesselnder anregender Weise, daß bald nach Schluß der Vorträge der Wunsch ausgesprochen wurde, diejenigen Teile des Gehörten, welche am meisten Interesse für den Buchdrucker hatten, durch die Praxis veranschaulicht zu sehen. Die Herren Baudouin & Berndt hatten sich bereit erklärt, diesen Wunsch zu erfüllen und eine Beschäftigung ihrer Anstalt zu gestatten. In allen drei Abteilungen wurde fleißig gearbeitet, so daß es den Mitgliedern des Vereins möglich war, die Herstellung der photographischen Bilder, die Entstehung der geätzten Buchdruckplatten sowie auch den Entwicklungsgang des Holzschnittes aufmerksam verfolgen zu können. Unter der lebenswichtigen Führung des Herrn Berndt besichtigten die Vereinsmitglieder zuerst das photographische Atelier. Nach einer sehr eingehenden Erklärung der verschiedenen Apparate wurden photographische Negative nach Federzeichnungen hergestellt, dieselben dann auf Gelatinepapier kopiert und für den Umdruck vorbereitet. Da diese Experimente durch Herrn Berndt eingehend erläutert wurden, so bildeten die Arbeiten dieser Abteilung ein Belehrungsthema, wie es kaum interessanter gedacht werden kann. Nicht weniger lehrreich waren die Arbeiten in der Abteilung für Zintographie. Hier wurden die Bilder, welche in der ersten Abteilung auf Gelatinepapier hergestellt waren, auf Zinkplatten übertragen und für den Negrozoo vorbereitet. Teils durch die gestellten Fragen der Anwesenden, teils durch die begleitenden Erklärungen wurde mancher bestehende Irrtum beseitigt, so daß der Besuch dieser Abteilung nicht ohne besonderen Nutzen für die wißbegierigen Vereinsmitglieder gewesen sein dürfte. Obwohl für die Arbeiten der beiden besichtigten Abteilungen ein gewisser Grad von Geschäftlichkeit vorausgesetzt werden muß, so ist und bleibt die Herstellung der photographischen Bilder sowie der geätzten Druckplatten eine rein mechanische Verrichtung, welche in der Abteilung für Holzschnitt durchaus fortfällt. Hier ist es der Kunstsinne des Holzschnegers und die geniale Begabung des Zeichners, welche ihre Kräfte vereinigen, um die Arbeiten in dieser Abteilung zu vollenden. Hier konnte den Anwesenden nur nochmals vorgeführt werden, was in den Vorträgen aufs sorgfältigste mitgeteilt worden war. Die Herren, welche in dieser Abteilung arbeiteten, waren mit den verschiedenartigsten Aufgaben beschäftigt, so daß es den Anwesenden möglich war, die fortschreitende, mühsame Arbeit des Holzschnegers zu bewundern. Auch hier lagen Zeichnungen und Photographien auf Holz zur Belehrung aus, ebenso wurden angefangene und fertige Holzschnitte herumgereicht, so daß niemand diese Anstalt verlassen haben wird ohne sein Wissen in irgend einer Art bereichert zu haben. Der Vorsitzende des Vereins sprach den Herren Baudouin & Berndt im Namen der erschienenen Mitglieder seine hohe Befriedigung über das Gesehene und Gehörte aus

und dankbaren Herzens in sichtlich gehobener Stimmung verließen die Anwesenden dieses Institut mit dem Wunsche, daß ihnen überall eine so freundliche und herzliche Aufnahme zu teil werden möge wie bei den Inhabern als auch den Angestellten der vorbenannten Anstalt. — In der Dezember-Sitzung des Vereins hielt Herr Ingenieur Otto Pilz von der Maschinenfabrik C. Hummel hier einen lehrreichen Vortrag über Galvanische Apparate an Rotationsmaschinen. Redner, welcher die verschiedenen Systeme den zahlreich versammelten Mitgliedern erläuterte, erntete lebhaften Beifall und es dankten die Mitglieder demselben für den interessanten Vortrag durch Erheben von den Plätzen. Angeregt durch verschiedene Fragen folgte hierauf eine lebhaft Debatte, welche sich namentlich auf automatische Anlageapparate bezog. Die Redner tabelten das unzuverlässige Arbeiten bei dünnem Papier, indem dasselbe, zu wenig widerstandsfähig, sich auf dem Deckel zusammenzieht, bei Karton dagegen, bei Angehen des Cylinders, denselben unter die Greifer hervorzieht. Bei Karton wurde als Abhilfe empfohlen, die Vordermarken auf dem Cylinders mitgehen zu lassen d. h. dieselben vorn aufzukleben oder Regletten oder Linien derartig mit dem Marze einzuspinnen, daß dieselben eine Petit über Cylindersante hervorstehen und so als Vordermarke benutzt werden.

Essen, 15. Januar. An Extra-Unterstützungen sind vom 18. April 1887 bis 15. Januar 1888 nachstehende Sendungen eingegangen (letzte Duitung in Nr. 49 des Corr. pro 1887): Stuttgart (18., 19. und 20. Rate) 1800 Mark, M.-Glabach (15 Mt., 10 Mt. und 17,30 Mt.) 42,30 Mt., Stuttgart (21., 22. und 23. Rate) 1200 Mt., München 200 Mt., Münster 3 Mt., Hamm 10 Mt., Obergau 50 Mt., Augsburg 30 Mt., Dessau 15 Mt., Bezirk Blauen 12,05 Mt., Dortmund (15 Mt., 6 Mt. und 4,50 Mt.) 25,50 Mt., Krefeld 35 Mt., Bezirk Glogau 20 Mt., Bezirk Hirschberg i. Schl. 10 Mt., Landshut 25 Mt., Bezirk Neuruppin (15 Mt. u. 15 Mt.) 30 Mt., Bauen 10 Mt., Gau Westpreußen 50 Mt., Galberstadt 8 Mt., Ansbach 50 Mt., Paris (P. Trapp) 4 Mt., Brandenburg 12,10 Mt., Stuttgart (24. und 25. Rate) 600 Mt., Magdeburg 20 Mt., Bezirk Essen 109,80 Mt., Regensburg 20 Mt., Bezirk Bielefeld 50 Mt., Erlangen 10 Mt., Bezirk Duisburg 100 Mt., Grlitz 14 Mt., Bochum 10 Mt., Bezirk Kottbus 15 Mt., Bezirk Guben (4,30 Mt. gesammelt) 14,30 Mark, Stuttgart (26., 27. und 28. Rate) 519,33 Mt., Grafenhainichen 31,50 Mt., Bezirk Gera 37,50 Mt., Göttingen 15 Mt., Doppel 5 Mt., Gelsenkirchen 4 Mt., Donauwörth (Weihnachtsgeheim) 10 Mark, Würzburg (Ungenannt) 1 Mt. Summa 5228,38 Mt. Namens der Unterstützten sagen wir allen Gebern unsern herzlichsten Dank. — Die Abrechnung über die Ausgaben werden wir seinerzeit den Vorständen resp. Vertrauensmännern und einzelnen Gebern separat zusehen. Der Gauvorstand von Rheinland-Westfalen. M. Wilhelm. C. Kledauer.

K. Hamburg, 20. Januar. Im Bericht über die Allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung vom 13. d. M. (Corr. Nr. 8, S. 2, Sp. 3, Z. 6 von unten) muß es heißen: „dreizehn“ Wochen statt „zehn“ Wochen.

\* Paris. Mit dem 1. Januar hat der Verband in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des letzten Kongresses den Beitrag von 35 auf 40 Centimes erhöht. Ferner hat von diesem Zeitpunkt ab ein jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von 50 Centimes zu leisten, woraus die einzelnen Sektionen einen Spezialfonds zu bilden haben, aus dem die Kosten der Delegation zu den Buchdruckertagen bestritten werden sollen. — Es gibt auch hierzulande recht widerhaarige Patrone. So versuchte in Rodex der Prinzipal Carrère unter dem Vorwande, daß ihn die Konkurrenz dazu treibe, die Löhne der Sezer um 50—100 Centimes pro Tag zu reduzieren. Die Sezer ließen sich das nicht ohne weiteres gefallen und der Prinzipal vereinbarte darauf mit ihnen, daß sie zum bisherigen Tarife bis 1. Februar weiter arbeiten sollten, dann aber sich als entlassen zu betrachten hätten. Das Pariser Zentralkomitee stimmte dem auch zu. Zwei Tage später suchte der Prinzipal Sezerinnenlehrlinge und das Zentralkomitee beorderte nun die Sezer zum sofortigen Aufhören, sobald die Lehrlinge das Haus betreten würden. Carrère hatte hiervon aber Wind bekommen und stellte den Sezern die Alternative, entweder mit den Mädchen zusammen zu arbeiten oder sofort aufzuhören. Die Sezer zogen das letztere vor und der Verband hat wieder eine Druckerei weniger. Herr Carrère war früher Bankier und versteht es wohl nicht besser. Er drückt für geistliche Gesellschaften und diese haben auch den Ersatz für die Streikenden unter ihre Obhut genommen. — Merkwürdige Exemplare von Gehilfen haben wir aber auch. In Brest besteht eine Sektion des Verbandes, das heißt auf dem Papiere, vom Beiträge-leihen hat bei derselben keine Rede. Vor einem

Jahr etwa kam in einem Journal ein Konflikt vor; da wußte die Sektion schnell das Zentralkomitee zu finden. Dieses erteilte seine Ratsschläge und auf Erinnern versprach die Sektion, die rückständigen Beiträge abzuführen. Mit dem Schwinden der Gefahr vergah man aber das Besprechen, bis in der jüngsten Zeit das Personal des Journals l'Océan Tarifkonflikts halber zur Arbeitsniederlegung genötigt war. Nun wurde schleunigst von Paris telegraphisch Unterstützung erbitten, doch mußte diesmal das Zentralkomitee die Unterstützung auf Grund des Statuts ablehnen, eben weil die Sektion Brest seit Jahr und Tag nichts bezahlte noch sich sonst um den Verband gekümmert hatte. Vielleicht nehmen sich andere ein Beispiel hieran. — In welcher erfreulichen Weise die Bibliothek der Sezer-Gesellschaft (Rue de Savoie) mit Büchern von allen Seiten bedacht wurde, ist bereits wiederholt gemeldet worden. Jetzt hat ihr nun auch der Pariser Gemeinderat eine Subvention von 2000 Fr. zugewendet, sodas mit ihrer endgültigen Organisation nunmehr vorgegangen werden kann. Die Verfallener Bucharbeiter hat offenbar das reiche Erträgnis der Pariser Bittschreiben frappiert, sodas sie sich bestimmen fühlen, auf diesem bequemen Wege sich auch eine Bibliothek zu verschaffen. Der zweite Bittsteller ist aber immer im Nachteil. — Ueber die Sezerinnenfrage haben neulich das Pariser Gutenberg-Journal und das neue Blatt l'Intermédiaire in Lyon eine lebhaft Diskussion geführt. Das Gutenberg-Journal, das Organ der Pariser Prinzipale, ist natürlich für die Einführung der Frauenarbeit in den Druckereien, der l'Intermédiaire in schroffer Form dagegen. Das Bulletin de l'Impr. hörte als dritter zu und that dann den tiefsinnigen Ausspruch: Wer hat recht? Keiner. Die Zeit allein hat recht. — Die typographischen Preisausschreiben, welche in Frankreich die Firma Berthier eingeführt hat, fahren fort das Interesse strebamer Sezer und Drucker zu erregen. Bei der letzten Konkurrenz, die Ende 1887 stattfand, war der erste Preis 200 Franken, er wurde einer Landschaft in Linienfaß (!), „der Winter in den Alpen“, zuerkannt. In den zweiten Preis von 150 Franken teilten sich zwei Sezer, der dritte Preis bestand in einer vergoldeten silbernen, der vierte Preis in einer silbernen Medaille; sämtliche Arbeiten waren ebenfalls in Linienfaß ausgeführt. Während die Berthier'sche Konkurrenz sich in den Spätern der höhern Kunst und, da diese der Sezeri mit ihrem unhandlichen Materiale niemals zugänglich sein wird, in Künsteleien und Spielereien bewegt, hat der Leiter des Blattes l'Intermédiaire in Lyon, Herr Eugène Sébard, die Sache vom praktischen Standpunkt aufgefaßt und eine Preis Konkurrenz für laufende Arbeiten (Tabellen, Buchumschläge, Adresskarten, Annoncen, Affichen zc.) veranstaltet, die alle Vierteljahre stattfindet. Als Preise werden Medaillen von vergoldetem Silber, Silber, verfilberter Bronze und Bronze verteilt. Jedes Jahr findet sodann noch eine Konkurrenz unter den Preisgekrönten statt und hierbei gelangt als einziger Preis eine goldene Medaille zur Verleihung. Die Preisarbeiten werden im l'Intermédiaire veröffentlicht. Dieser Art Preisausschreiben zu praktischen Zwecken wird jedenfalls mehr Erfolg zu teil werden. — In Lyon hat der Buchhändler Roux eine Messe mit Gebeten in Seide erfinden lassen, was jedenfalls etwas noch nicht Dagewesenes ist. 15 Lieferungen des Werkes sind bereits erschienen und 10 sollen noch nachkommen. Jede Lieferung enthält ein Blatt und kostet 10 Franken, das ganze Werk von 50 Seiten kostet also 250 Fr. Der Text der Seiten ist Gotisch und wird von noch ungedruckten Umrahmungen in mittelalterlichem Stil umgeben. Die großen Bilder, welche das Werk zieren, sind nicht gedruckt, sondern in Seide schwarz auf weiß gewebt.

## Bundschau.

Der Herr Oberbürgermeister von Barmen hat das Verbot der dortigen Mitgliedschaft auf Ansuchen vorläufig zurückgenommen. Derselbe will Erkundigung bei dem Berliner Polizeipräsidenten einziehen über den Ausgang der qu. Angelegenheit. Das letztere hat bekanntlich unterm 5. Februar v. J. von dem Berliner Vereine den Nachweis der staatlichen Genehmigung verlangt.

Der Korrektor der Frankfurter Zeitung hat das telegraphische Schlüsselzeichen + für ein + gehalten und so kam es, daß die Zeitung berichtete, der Geh. Legationsrat v. Bülow sei gestorben. Im Telegramme hieß es: „Vom auswärtigen Amt ist der Geh. Legationsrat v. Bülow hier +“ Die Verwechslung wurde alsbald richtiggestellt, indessen schützte das vor der Anklage wegen „groben Unfugs“ nicht, weil die dem Geheimrate Nahestehenden durch diese Notiz beunruhigt worden seien. Der

Staatsanwalt wollte den Korrektor als Urheber des „Unfugs“ und den Redakteur wegen Fahrlässigkeit bestrafen, aber das Schöffengericht fand diesen Fehler für entschuldbar und erkannte auf Freisprechung.

Der verantwortliche Redakteur der inzwischen eingegangenen Königsberger Volkszeitung, Schriftsetzer Doneit, und der Verleger Kaufmann Gollong waren der erste wegen Beleidigung bez. Majestätsbeleidigung, der letztere wegen Veründung gegen § 18 des Pressegesetzes, falsche Angabe des Redakteurs, angeklagt. Was das letztere Vergehen anlangt, so wurde dasselbe von beiden Angeklagten entschieden bestritten, aber ohne Erfolg, denn der Gerichtshof nahm an, daß der junge Mann (D. ist erst 21 Jahre alt) nicht die genügende Bildung besitze, um Redakteur zu sein. D., der für seinen Redakteurposten nicht einmal Gehalt bezog, wurde zu 6 1/2 Monaten Gefängnis und der Verleger zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

W. Spemann in Stuttgart veranstaltet eine gänzlich umgearbeitete (7.) Auflage von Pierers Konversationslexikon unter Leitung des Prof. Josef Kürschner.

In den Jahren 1870—87 wurden nach einer Zusammenstellung des Dr. Whiting im L. Z. für 24114607,44 M. Bücher einschließlich gedruckter Musikalien und Zeitschriften aus dem Leipziger Bezirk nach Nordamerika ausgeführt. In den ersten neun Jahren betrug der Jahresdurchschnitt 286022,64, in den letzten neun Jahren dagegen 344324,61 Doll.

Die Geschäftsleitung der Holsteinischen Nachrichten in Rendsburg erklärt uns unter Bezugnahme auf die Notiz in Nr. 1 des Corr., daß „9 M. monatlich“ ein Schreibfehler im Konditionsangebote gewesen sei, es müßte „wöchentlich“ heißen; was ferner das Verbot des Umgangs mit anderen Sägern betreffe, so seien das „Geschäftsverhältnisse“, denen sich bis jetzt jeder Säger bereitwillig gefügt und die mit dem „Verbande“ nichts zu thun hätten (auf der fraglichen Postkarte steht aber ausdrücklich: Sie dürfen aber nicht im Verbande sein). Eine „Berichtigung“ ist das zwar nicht, sie mag aber des „Schreibfehlers“ wegen als solche passieren.

Die lithographische Kunstanstalt von Hans Kohler & Co. in Kaufbeuren wurde in eine Aktien-gesellschaft umgewandelt. Das Kapital beträgt eine Million Mark.

Die Herren Wilhelm Moll & Co. in Köln haben den Vertrieb eines in Oesterreich patentierten Wasserfesten Packpapiers für Deutschland übernommen. Dieses Papier besteht aus zwei mit einander verbundenen Schichten, welchen ein eigentümlich zubereiteter wasserdichter schwarzer Lack entweder einseitig oder zweiseitig aufgebracht ist. Die schützende Lackschicht liegt sehr gleichmäßig auf, hat einen angenehmen matten Glanz, ist geruchlos und bricht auch bei starkem Falzen nicht durch. Die Vereinigung zweier Papierschichten soll vollständige Dichtigkeit schon im Stoff erreichen, da etwa vorhandene Poren oder kleine Löcher des einen Blattes durch dichte Stellen des andern verdeckt werden. Der gleichmäßig verteilte Ueberzug sorgt dann für Erzielung größtmöglicher Wasserdichtigkeit.

Der Buchdruckereibesitzer Gilbert Anger in Wien, der vor Ankauf seines Geschäfts nie eine Druckerei betreten hatte, zu Schleuderpreisen arbeitete und schließlich der Buchdruckerei eine Buchhandlung anhängte, von der er auch nichts verstand, wurde wegen leichtsinnigen Bankrotts zu zwei Monaten strengen Arrestes verurteilt.

Das Fragezeichen ist nach dem holländischen Schriftsteller Bilderijk eine Abbeviatur des lateinischen Wortes questio und wurde ursprünglich durch ein Q mit darunter gesetztem o dargestellt. Durch Ausfüllung wird das o zum Punkt. Ebenso ist nach demselben Gewährsmanne das Ausrußzeichen aus dem Lateinischen. Es stellt den Freudenschrei dar, der in der nämlichen Weise, o unter I, geschrieben ist.

Zu den feinstausgestatteten Jahrbüchern, die uns vor Augen gekommen, gehört der von C. E. Bartholomei in Newyork, College Place 22, herausgegebene American Art Printer. Die uns vorliegende Nr. 5 des ersten Jahrganges ist sowohl textlich als auch an Musterdrucken von einem sehr reichen vielseitigen Inhalte. Von den Artikeln sind besonders die über den (amerikanischen) Accidenzsaß und über Farbenlehre, die seit Beginn des Blattes laufen, beachtenswert und unter den Satz- und Druckmustern ragt der Messinglinienzaß „Dante-Vorlaut“ aus den „Travaux typographiques“ in Paris als wahrhaftes Sakunstück hervor. Das Blatt ist eine verbesserte Fortsetzung des bekannten American Model Printer und unseren Kunstsetzern und Druckern zum Studium warm zu empfehlen.

**Gestorben.**

In Freiburg i. B. am 17. Januar der Säger-Invalide Jos. Dominik Reichenbach, 80 Jahre alt.

In Regensburg am 1. Januar der Säger Rudolf Zinnagl, 28 Jahre alt.

**Briefkasten.**

W. in Reichenberg: Mehrere Male unzulässig. — g. in St.: Wird als Artikel verwandt. — D. in

Sch.: Wir werden Ihnen gelegentlich wieder ein Paket senden. Druckfaden erhalten. Der Beurteilung enthalten wir uns, um der „maßgebenden“ Kritik nicht vorzugreifen.

Eingegangen: Statut der Ortskrankenkasse für Buchdrucker und verwandte Gewerbe in Hamburg.

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**  
**Quittung über im 3. Qu. 1887 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen zc.**  
**Allgemeine Kasse.**

Gau	Einnahme				Ausgabe						
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 3. Qu.	Summa	Reisegeld	Arbeitslosen-Unterstützung	Sonstige Unterstützungen	Verwaltung zc.	Vorschuß pro 4. Qu. 1887	Ein-gesandt	
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	
Berlin . . . . .	57,00	10754,40	8174,83	18986,23	789,70	11287,00	6765,00	144,53	—	—	
Dresden . . . . .	12,00	4310,40	1200,00	5523,90	1409,00	2390,00	196,00	57,47	1000,00	471,43	
Erzgebirge-Bogtland . . . . .	3,00	1924,00	600,00	2527,00	1172,85	236,00	—	25,75	500,00	592,40	
Frankfurt-Hessen . . . . .	3,00	2968,80	3000,00	5971,80	2022,70	1670,00	390,00	47,05	1500,00	342,05	
Hamburg-Altona . . . . .	3,00	4612,20	—	4612,20	1314,00	1719,00	658,00	61,50	—	862,70	
Hannover . . . . .	9,00	4955,00	3900,00	8864,00	3554,65	1049,00	344,00	90,30	1600,00	2226,05	
Leipzig . . . . .	12,00	11528,00	—	11540,00	1704,05	7345,00	2265,00	181,75	—	44,20	
Mecklenburg-Vübed . . . . .	—	1833,00	200,00	2033,00	867,50	407,00	—	24,44	200,00	534,06	
Mittelrhein . . . . .	18,00	3534,60	3000,00	6534,60	2705,05	1045,60	72,00	206,28	1600,00	923,67	
Nordwest . . . . .	9,00	1930,80	900,00	2839,80	1279,10	365,00	—	25,92	800,00	369,78	
Oberrhein . . . . .	24,00	1987,80	6400,00	8011,80	4008,20	473,00	128,00	26,98	3700,00	75,62	
Oder . . . . .	3,00	2563,00	2300,00	4866,00	1834,35	545,00	120,00	34,26	2300,00	32,39	
Osternland-Thüringen . . . . .	—	3229,00	5400,00	8629,00	2277,05	1106,00	711,00	59,06	2600,00	1875,89	
Ostpreußen . . . . .	6,00	1562,40	—	1568,40	317,95	828,00	—	32,65	—	389,80	
Posen . . . . .	6,00	614,40	300,00	920,40	513,60	224,00	—	8,30	174,50	—	
Rheinland-Westfalen . . . . .	57,00	4534,20	35200,00	39791,20	3234,80	2340,00	3119,00	107,56	30900,00	89,84	
Am der Saale . . . . .	6,00	2571,00	700,00	3277,00	1475,85	1161,00	15,00	48,40	300,00	276,75	
Schlesien . . . . .	18,00	3807,00	1500,00	5325,00	1711,40	1632,00	412,00	51,12	1350,00	168,48	
Schleswig-Holstein . . . . .	—	1588,20	1500,00	3088,20	1005,35	303,00	215,00	21,18	900,00	643,67	
Westpreußen . . . . .	6,00	659,60	200,00	865,60	238,85	222,00	35,00	16,10	—	353,65	
Württemberg . . . . .	18,00	5643,60	—	5661,60	2788,39	749,00	170,00	75,60	—	1878,61	

**Anmerkungen.** In der Gesamteinnahme summe des Gaues Dresden sind 1,50 M. freiwillige Beiträge mit inbegriffen. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) eingegangen am 24. Oktober 1887, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 13. Januar 1888. Außer letzterer Abrechnung ist nach Neujahr (2. Januar) erst eingegangen diejenige des Gaues Oberrhein.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**

Bewegungsstatistik vom Monat Dezember 1887.

Woche vom	Bugereist	Vom Militär entlassen	Neu eingetretten	Wieder eingetretten	Abgereist	Zum Militär eingezogen	Ausgetreten durch Berufsaenderung	Ausgetreten	Ausgeschlossen	Insamalt ge-worden	Gestorben	Steuernde Mitglieder	Reservanten	Ohne Befähigung	Krank	Unbestimmt	Gesamt-Mit-gliederstand
27. Novbr. bis 3. Dezember	8	1	—	—	6	—	—	1	5	1	—	1453	117	177	59	—	1806
4. bis 10. Dezember . . . . .	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1414	150	179	67	—	1810
11. " 17. " . . . . .	2	—	1	1	3	—	—	—	2	—	—	1462	120	160	69	—	1811
18. " 24. " . . . . .	2	—	1	1	3	—	—	—	—	—	1	1370	137	225	77	—	1809
25. " 31. " . . . . .	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	1358	116	253	78	—	1805
	18	1	5	2	16	—	—	1	7	1	3						

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Dezember 1887.

Woche vom	Reisegeld			Ergaunterstützung			Arbeitsl. unterstützungen			Sont. Unterstützungen			Krankengeld			Begräbnis-geld		Invaliden-geld	
	Mtgl.	Mt.	Pf.	Mtgl.	Mt.	Pf.	Mtgl.	Mt.	Pf.	Mtgl.	Mt.	Pf.	Mtgl.	Mt.	Pf.	Mtgl.	Mt.	Mtgl.	Mt.
27. Novbr. bis 3. Dezbr.	13	130	75	54	337	—	51	281	19	304	—	66	995	—	1	100	—	—	—
4. bis 10. Dezbr. . . . .	14	102	80	57	342	—	38	231	18	240	—	63	892	—	—	—	—	—	—
11. " 17. " . . . . .	5	39	80	47	303	—	32	190	15	178	—	75	971	—	—	—	—	—	—
18. " 24. " . . . . .	8	45	60	69	459	—	61	389	23	322	—	76	1019	—	1	100	—	—	—
25. " 31. " . . . . .	15	109	60	63	424	—	71	474	25	350	—	84	1106	—	2	150	4	124	—
	55	428	55	1865	—	—	1565	1394	—	4983	—	4	350	4	124	—	—	—	—

**Erzgebirge-Bogtland.** Die Säger Herm. Drechsler aus Pappendorf, Ernst Lorenz aus Kleinobersdorf und die Drucker Woldemar Meyer aus Chemnitz, H. Strecker aus Stuttgart werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Gauassessor Theodor Seyler in Chemnitz, Goethestraße 8, I., zu melden resp. ihre Reiste zu begleichen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

**Oberrhein.** Infolge Aenderung des Straßennamens und der Hausnummer lauter die Adresse des Gauvorsitzers nunmehr wie folgt: C. Schwarz, Freiburg i. B., Unterlinden 3, III.

**Bewegungs-Statistik.**

**Rheinland-Westfalen.** 3. Qu. 1887. Es steuerten 782 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetretten sind 13, wieder eingetretten 4, zugereist 85, vom Militär 2, abgereist 67, zum Militär ?, ausgetreten 11 (die Säger Gustav Schmitz aus Remscheid, Josef Puin aus Dülken, Albert Wilke aus Frankfurt a. D., Hermann Stinnes aus Essen, Johann van Aken aus Rees a. Rh., Karl Willwerth aus Krefeld, Paul Werner aus Düsseldorf, die Faktore Rudolf Schöller aus Elberfeld und

Reinhold Bauer aus Erfurt, der Vießer Friedrich Brackmann aus Pöhl, der Drucker Edm. Samalenberg aus Solingen), ausgeschlossenen 18 (die Säger Lambert Will aus Deutz, Joh. Sülzer aus Wipperfürth, Julius Nieb aus Köln, Heinrich Hornfeld aus Düsseldorf, Jakob Jöden aus Krefeld, Friedr. Dieck aus Varnem, Hugo Erbenbruch aus Elberfeld, Wilh. Brall, Heinr. Spangenberg, beide aus Essen, Emil Ruthenbeck aus Jferlohn, Heinrich Wellemeyer aus Jffelhorst, Euard Hoffmann aus Aachen, die Drucker Jean Pohl aus Ralf, August Krause aus Jacha, Karl von Bothmer aus Hannover, Heinrich Wepler aus Elberfeld, Christ. Trupp aus Steinau und August Will aus Stettin), gestorbenen 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 681. — Konditionslos waren 101 Mitglieder 653 Wochen, krank 107 Mitglieder 120 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die befügigte Adresse zu senden):

In Lüneburg der Drucker Rich. Schreiber, geb. in Wuthenow 1863, ausgebildet in Neuruppin 1884; war schon Mitglied. — Wilhelm Blank, b. Sternsche Buchdruckerei.